

Strukturierter Qualitätsbericht

Gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V über das Berichtsjahr 2010



Erstellt zum 1. Juli 2011

Einleitung

Die Spezialklinik zur Akutversorgung, Intensivbehandlung und Rehabilitation von Patienten mit neurologischen Erkrankungen aller Schweregrade südöstlich von München.

Die Schön Klinik Bad Aibling ist eines der größten und leistungsfähigsten neurologischen Behandlungszentren für schwerst Schädel-Hirn-Erkrankte in Europa. Es werden Patienten nach Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma, Rückenmarksverletzung mit Querschnittslähmung, schwerer Nervenlähmung, Sauerstoffmangelschädigung des Gehirns sowie allen anderen neurologischen Erkrankungen behandelt.

Die Klinik ist führend im Einsatz modernster Reha-Technologien. Es besteht eine enge Kooperation mit den beiden Universitätskliniken in München. Die Klinik ist seit 1999 nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

Behandlungsschwerpunkte

- Intensivstation
- Akutstation mit Schlaganfallüberwachungseinheit (Stroke Unit)
- Phase B Frührehabilitation
- Phase C weiterführende Rehabilitation
- Phase D Anschlussheilbehandlung
- Teilstationäre Rehabilitation und Sprachambulanz
- Alzheimer Therapiezentrum

Die Klinikleitung, vertreten durch

Kaufmännische Leiterin: Carla Naumann

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. med. Eberhard Koenig

Chefarzt: Dr. med. Friedemann Müller

Chefärztin : Dr. Marion Mertl-Rötzer

Pflegedienstleiterin: Renate Fuhr

sind verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Der Qualitätsbericht wurde vom Qualitätsmanagementbeauftragten der Klinik Dr. Manfred Schneider und der Qualitätsmanagerin Caroline Voegl erstellt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses 5
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses 5
A-3	Standort(nummer) 5
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers 5
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus 5
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses 5
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie 5
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses 5
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses 6
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses 7
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses 9
A-11.1	Forschungsschwerpunkte 9
A-11.2	Akademische Lehre 9
A-11.3	Ausbildung in anderen Heilberufen 9
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus 9
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses 10
A-14	Personal des Krankenhauses 10
A-14.1	Ärzte und Ärztinnen 10
A-14.2	Pflegepersonal 10
A-14.3	Spezielles therapeutisches Personal 10
A-15	Apparative Ausstattung 12
Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen	
B-1	Neurologie 14
B-1.1	Name 14
B-1.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung 14
B-1.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung 15
B-1.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung 15
B-1.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung 15
B-1.6	Diagnosen nach ICD 15
B-1.6.1	Hauptdiagnosen nach ICD 15

B-1.6.2	Weitere Kompetenzdiagnosen	15
B-1.7	Prozeduren nach OPS	15
B-1.7.1	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	15
B-1.7.2	Weitere Kompetenzprozeduren	16
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	16
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	16
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	16
B-1.11	Personelle Ausstattung	16
B-1.11.1	Ärzte und Ärztinnen	16
B-1.11.2	Pflegepersonal	17
B-1.11.3	Spezielles therapeutisches Personal	17
Qualitätssicherung		
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	19
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	19
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease- Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	19
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	19
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	19
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")	19
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V	19
Qualitätsmanagement		
D-1	Qualitätspolitik	20
D-2	Qualitätsziele	20
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	21
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	22
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte	23
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	25

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Schön Klinik Bad Aibling Krankenhaus
Straße: Kolbermoorer Straße 72
PLZ / Ort: 83043 Bad Aibling
Telefon: 08061 / 9030
Telefax: 08061 / 903602
E-Mail: KlinikBadAibling@schoen-kliniken.de
Internet: www.schoen-kliniken.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260913823

A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00

00: Dies ist der einzige Standort zu diesem Institutionskennzeichen.

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: Schön Klinik Bad Aibling GmbH & Co. Betriebs-KG
Art: privat

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Schön Klinik Bad Aibling ist ein Fachkrankenhaus mit nur einer Fachabteilung - Neurologie. Sie verfügt über die Organisationseinheiten:

- Akutstation mit Schlaganfallüberwachungsbereich (Stroke Unit)
- Intensivstation
- Frührehabilitation

Der Klinik ist eine weitere Einrichtung angegliedert, welche die neurologische Rehabilitation der Phasen C, D sowie teilstationär anbietet.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Die Schön Klinik Bad Aibling behandelt alle Schweregrade neurologischer Erkrankungen. In der eigenen Intensivstation ist dies auch bei beatmeten und vegetativ instabilen Patienten möglich. Bei akutem oder chronischen Nierenversagen werden Nierenersatzverfahren einschließlich Hämodialyse angewandt.

Patienten aus der Region mit frischem Schlaganfall werden auf der Schlaganfall-Überwachungsstation (Stoke Unit) behandelt. Bei Bedarf wird eine Fibrinolyse Therapie durchgeführt.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	
MP53	Aromapflege / -therapie	die Schön Klinik Bad Aibling hat 2 Mitarbeiter zu Aromatherapeuten ausgebildet.
MP04	Atemgymnastik / -therapie	der Atmungstherapeut(DGP) der Schön Klinik ist ein erfahrener zertifizierter Spezialist in der Betreuung von Patienten mit allen pneumologischen Erkrankungen
MP55	Audiometrie / Hördiagnostik	
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining / -therapie / Arbeitserprobung	
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
MP10	Bewegungsbad / Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP57	Biofeedback-Therapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	
MP59	Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrationstraining	
MP21	Kinästhetik	
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	
MP23	Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliothherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	Therapieanteil des Alzheimertherapie Konzeptes
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP61	Redressionstherapie	
MP35	Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP38	Sehschule / Orthoptik	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	
MP45	Stomatherapie / -beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP51	Wundmanagement	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege	
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP00	MP07	
MP00	MP49	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA01	Räumlichkeiten: Aufenthaltsräume	
SA59	Räumlichkeiten: Barrierefreie Behandlungsräume	
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum	
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA07	Räumlichkeiten: Rooming-in	
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Ausstattung der Patientenzimmer: Balkon / Terrasse	
SA13	Ausstattung der Patientenzimmer: Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA15	Ausstattung der Patientenzimmer: Internetanschluss am Bett / im Zimmer	nicht in jedem Zimmer verfügbar
SA16	Ausstattung der Patientenzimmer: Kühlschrank	keine Grundausstattung jedoch auf Wunsch möglich
SA18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon	
SA19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer	
SA20	Verpflegung: Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA44	Verpflegung: Diät-/Ernährungsangebot	
SA45	Verpflegung: Frühstücks-/Abendbuffet	
SA46	Verpflegung: Getränkeautomat	
SA22	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Bibliothek	
SA23	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Cafeteria	
SA24	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
SA25	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Fitnessraum	
SA26	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Frisiersalon	
SA27	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Internetzugang	
SA28	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA31	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kulturelle Angebote	
SA32	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Maniküre / Pediküre	
SA33	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Parkanlage	
SA34	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Rauchfreies Krankenhaus	
SA36	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Schwimmbad / Bewegungsbad	
SA38	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Wäscheservice	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA48	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Geldautomat	
SA49	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Fortbildungsangebote / Informationsveranstaltungen	
SA51	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Orientierungshilfen	
SA52	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Postdienst	
SA54	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Tageszeitungsangebot	
SA55	Persönliche Betreuung: Beschwerdemanagement	Patientenberaterinnen stehen im persönlichen Kontakt mit Patienten und Angehörigen und nehmen Beschwerden und Anregungen zeitnah auf.
SA41	Persönliche Betreuung: Dolmetscherdienste	
SA56	Persönliche Betreuung: Patientenfürsprache	
SA42	Persönliche Betreuung: Seelsorge	
SA00	SA57	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Die Schön Klinik Bad Aibling hat einen Kooperationsvertrag mit der Medizinischen Fakultät der Ludwig Maximilians Universität München und führt Forschungsprojekte gemeinsam mit Einrichtungen der Universität durch. Derzeit laufen u.a. Studien zur motorischen Rehabilitation und, in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Psychiatrie München, zu Hormonstörungen nach Schädel-Hirn-Trauma.

Es werden Blockkurse in Neurologischer Untersuchung und klinischer Neurologie für Medizinstudenten der Universität Tübingen angeboten.

A-11.2 Akademische Lehre

- Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten
- Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten
- Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien
- Initiierung und Leitung von uni- / multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

- Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin
- Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin (MTA)
- Ergotherapeut und Ergotherapeutin
- Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
- Logopäde und Logopädin

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Bettenzahl: 115

Die Schön Klinik Bad Aibling verfügt über 115 Krankenhausbetten auf Intensivstation, Akutstation und in der Neurologischen Frührehabilitation. Die Schön Klinik Bad Aibling bietet in einer zweiten Einrichtung Neurologische Rehabilitation der Phasen C und D an.

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fälle: 3.212

Teilstationäre Fälle: 0

Ambulante Fälle:

- Fallzählweise: 0

Die genannte Fallzahl umfasst auch die Patienten, die in den Phasen C und D der neurologischen Rehabilitation behandelt wurden.

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	60
- davon Fachärztinnen/ -ärzte	18
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	257,0	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	12	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	33	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	13	ab 200 Std. Basiskurs

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP29	Altentherapeut und Altentherapeutin	0
SP51	Apotheker und Apothekerin	0
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	33
SP52	Asthmabereiter und Asthmabereiterin / Asthmatherapeut und Asthmatherapeutin / Asthmatrainer und Asthmatrainerin	0
SP30	Audiologe und Audiologin / Audiologieassistent und Audiologieassistentin / Audiometrieassistent und Audiometrieassistentin / Audiometrist und Audiometristin / Hörgeräteakustiker und Hörgeräteakustikerin	0
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z.B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	0
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und / oder Kinder	10
SP33	Castillo-Morales-Therapeut und Castillo-Morales-Therapeutin	0
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin / Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin / Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	0

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP35	Diabetologe und Diabetologin / Diabetesassistent und Diabetesassistentin / Diabetesberater und Diabetesberaterin / Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte / Wundassistent und Wundassistentin DDG / Diabetesfachkraft Wundmanagement	0
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	2
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin / Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin / Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin / Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	2
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	27
SP06	Erzieher und Erzieherin	0
SP37	Fotograf und Fotografin	0
SP38	Freizeit- und Erlebnispädagoge und Freizeit- und Erlebnispädagogin / Freizeit- und Erlebnistherapeut und Freizeit- und Erlebnistherapeutin (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	0
SP53	Gefäßassistent und Gefäßassistentin	0
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	0
SP09	Heilpädagogin und Heilpädagoge	0
SP39	Heilpraktiker und Heilpraktikerin / Homöopath und Homöopathin	0
SP10	Hippotherapeut und Hippotherapeutin / Reittherapeut und Reittherapeutin	0
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte	21
SP54	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	0
SP40	Kinderpfleger und Kinderpflegerin	0
SP41	Kosmetiker und Kosmetikerin / medizinischer Linergist und medizinische Linergistin (Permanent Make-up oder Pigmentierung)	0
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin / Malttherapeut und Malttherapeutin / Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin / Bibliotheraut und Bibliotherautin	2
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin	25
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin	0
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin	9
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	4
SP44	Motopäde und Motopädin / Motopädagoge und Motopädagogin / Mototherapeut und Mototherapeutin / Motologe und Motologin	0
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	0
SP17	Oecotrophologe und Oecotrophologin / Ernährungswissenschaftler und Ernährungswissenschaftlerin	0
SP18	Orthopädietechniker und Orthopädietechnikerin / Orthopädiemechaniker und Orthopädiemechanikerin / Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin / Bandagist und Bandagistin	2
SP19	Orthoptist und Orthoptistin / Therapeut und Therapeutin für Sehstörungen / Perimetrist und Perimetristin / Augenoptiker und Augenoptikerin	0

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	62
SP22	Podologe und Podologin / Fußpfleger und Fußpflegerin	0
SP23	Psychologe und Psychologin	14
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	3
SP20	Sonderpädagoge und Sonderpädagogin / Pädagoge und Pädagogin / Lehrer und Lehrerin	0
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	6
SP45	Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin	0
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin / Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin / Sportpädagoge und Sportpädagogin	3
SP27	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	0
SP47	Urotherapeut und Urotherapeutin	2
SP48	Vojtatherapeut und Vojtatherapeutin für Erwachsene und / oder Kinder	0
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	6
SP49	Zahnmedizinischer Fachangestellter und Zahnmedizinische Fachangestellte / Dentalhygieniker und Dentalhygienikerin / Zahnmedizinischer Prophylaxeassistent und Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin	0
SP50	Zahntechniker und Zahntechnikerin	0

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	<input type="checkbox"/>
AA02	Audiometrie-Labor	Hörtestlabor	_____ ²
AA38	Beatmungsgeräte / CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	_____ ²
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	_____ ²
AA04	Bewegungsanalysesystem	Bewegungsanalysesystem	_____ ²
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien- spiegelung	<input type="checkbox"/>
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	_____ ²
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>
AA11	Elektromyographie (EMG) / Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	_____ ²
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	_____ ²
AA44	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	_____ ²

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input type="checkbox"/>
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzverfahren	<input checked="" type="checkbox"/>
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	_____ ²
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input type="checkbox"/>
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät	<input type="checkbox"/>
AA28	Schlaflabor	Schlaflabor	_____ ²
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input type="checkbox"/>
AA31	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung	_____ ²
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung / Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	_____ ²
AA58	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung	_____ ²
AA59	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung	_____ ²

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Neurologie

B-1.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Neurologie
Art:	Hauptabteilung
Ärztlicher Direktor	Prof. Dr. Eberhard Koenig
Chefarzt	Dr. Dipl.-Psych. Friedemann Müller
Straße:	Kolbermoorer Straße 72
PLZ / Ort:	83043 Bad Aibling
Telefon:	08061 / 9030
Telefax:	08061 / 903602
E-Mail:	KlinikBadAibling@schoen-kliniken.de
Internet:	www.schoen-kliniken.de

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
- Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
- Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
- Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
- Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
- Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
- Neurologische Notfall- und Intensivmedizin
- Neurologische Frührehabilitation
- Schlafmedizin

- Schmerztherapie

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Alle Angaben zu den medizinisch-pflegerischen Leistungsangeboten finden Sie unter dem Punkt A-9 dieses Qualitätsberichtes.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Umfassende Angaben zu den Serviceangeboten der Neurologischen Klinik finden Sie unter A-10 dieses Qualitätsberichts.

B-1.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1.822
Teilstationäre Fallzahl:	0
Anzahl Betten:	115

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	512
2	S06	Verletzung des Schädelinneren	361
3	G62	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven	306
4	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	269
5	G93	Sonstige Krankheit des Gehirns	219
6	G47	Schlafstörung	180
7	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	106
8	G45	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	91
9	G82	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme	82
10	G35	Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose	46

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	1.204
2	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1.117
3	8-552	Frühzeitige Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) von am Nervensystem erkrankten oder operierten Patienten	777
4	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	605
5	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	532
6	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	519
7	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	495

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
8	1-610	Untersuchung des Kehlkopfs durch eine Spiegelung	440
9	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	350
10	1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	342

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Schön Klinik Bad Aibling bietet in der Rehabilitationsklinik die Möglichkeit der teilstationären Behandlung und eine ambulante logopädische Behandlung an.

Eine kassenärztliche ambulante Ermächtigung besteht nicht, Privatpatienten und Selbstzahler können sich ambulant untersuchen lassen.

In Ausnahmefällen können sich gesetzlich versicherte Patienten durch einen Arzt des medizinischen Versorgungszentrums untersuchen lassen.

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

Die Schön Klinik Bad Aibling behandelt BG-Patienten in allen Phasen der Neurologischen Rehabilitation.

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	60
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	18
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

- Anästhesiologie
- Innere Medizin
- Innere Medizin und SP Nephrologie
- Neurologie
- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Psychiatrie und Psychotherapie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

- Ärztliches Qualitätsmanagement
- Intensivmedizin
- Notfallmedizin
- Rehabilitationswesen
- Schlafmedizin

B-1.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	257	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	12	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	33	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	13	ab 200 Std. Basiskurs

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

- Diplom
- Hygienefachkraft
- Intensivpflege und Anästhesie
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

- Basale Stimulation
- Bobath
- Endoskopie / Funktionsdiagnostik
- Ernährungsmanagement
- Geriatrie
- Kinästhetik
- Mentor und Mentorin
- Notaufnahme
- Praxisanleitung
- Qualitätsmanagement
- Schmerzmanagement

B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	33
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	2
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	27
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin / Maltherapeut und Maltherapeutin / Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin / Bibliotheraut und Bibliotherautin	2
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin	25
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin	9
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	62
SP23	Psychologin und Psychologin	14
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagogin	6
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin / Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin / Sportpädagogin und Sportpädagogin	3

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	6

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Die Neurologische Klinik Bad Aibling nimmt an der freiwilligen externen Qualitätssicherung zur Behandlung des akuten Schlaganfalles teil, die von der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung (BAQ) organisiert wird.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt nicht an Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die Schön Klinik Bad Aibling nimmt an der externen Qualitätssicherung der Deutschen Rentenversicherung teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Das Krankenhaus hat in den Bereichen, für die Mindestmengen festgelegt sind, keine Leistungen erbracht.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl³
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht ¹ unterliegen	18
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen	10
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben ²	10

¹ nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

² Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

³ Anzahl der Personen

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Das Thema Qualität im Gesundheits- und Krankenhauswesen ist nicht erst seit der Gesundheitsreform in Deutschland in aller Munde. Die Patienten sind heute kritischer denn je und informieren sich im Vorfeld einer Behandlung sehr genau über das Leistungsangebot einer Klinik. Auch die Ansprüche der Kostenträger sind deutlich gestiegen. Die Schön Kliniken haben auf diese veränderte Situation rechtzeitig und umfassend reagiert. Spezialisierung d.h. höchste Qualität in einer Fachdisziplin, ist das Stichwort.

Es gehört aber nicht zu unserer Philosophie, unser einmal erreichtes Qualitätsniveau auf einer bestimmten Ebene „einzufrieren“. Vielmehr versuchen wir, unser Qualitätsmanagement laufend zu verbessern und an den steigenden Anforderungen und Bedürfnissen unserer Patienten auszurichten. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 und die Orientierung auch an anderen Systemen zur Sicherung der Qualität sind für uns wesentliche Schritte zur Sicherung und Weiterentwicklung unseres Qualitätsanspruchs. Aber auch damit geben wir uns nicht zufrieden.

Um die Qualität eines Krankenhauses für Patienten, Versicherte und Zuweiser transparent zu machen, hat der Gesetzgeber beschlossen, dass alle Kliniken in Deutschland alle zwei Jahre einen Qualitätsbericht veröffentlichen müssen. Diese gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsbericht geben einen Überblick über die erbrachten Mengen medizinischer Leistungen und informieren über die wesentlichen Strukturmerkmale einer Klinik. Dieser - hier vorliegende - Bericht kann in unseren Augen aber nur der erste Schritt sein, denn die Qualität einer Klinik darzustellen, ist viel komplizierter und erfordert deshalb nicht nur eine ganz bestimmte Auswahl an relevanten und aussagekräftigen Kennzahlen, sondern auch die entsprechende Interpretation.

Unabhängig von diesem hier vorliegenden gesetzlichen Report veröffentlichen die Schön Kliniken beginnend ab 2007 einen Qualitätsbericht, die die Qualität der wichtigsten Leistungen aller Schön Kliniken anschaulich vermittelt. Mit aussagekräftigen Zahlen und Fakten sowie leicht verständlichen Hintergrundinformationen über unsere Kliniken wollen wir Patienten und Zuweisern eine Hilfestellung bei einer Orientierung bzw. Klinikwahl geben. Im Fokus stehen für uns dabei die Qualitätsdimensionen „Struktur“, also z.B. die räumliche, medizintechnische und personelle Ausstattung, der „Prozess“, den wir als Dienst am Patienten verstehen, und das „Ergebnis“, sprich das Behandlungsergebnis. Wir freuen uns darauf, mit diesem Qualitätsbericht unsere Patienten, Zuweiser, Kostenträger und Geschäftspartner auf eine neue Art von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen zu können.

D-2 Qualitätsziele

Das Selbstverständnis der Schön Kliniken

Die optimale Behandlung aller Patienten ist die oberste Maxime der Schön Kliniken. Erfahrene Ärzte sowie gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sorgen für die tägliche Umsetzung des Anspruchs. Die Schwerpunkte der stationären und ambulanten medizinischen Betreuung in unseren Kliniken sind Orthopädie, Neurologie, Psychosomatik, Chirurgie und Innere Medizin.

Der aktuelle Stand der Medizin und eine klare Patienten- und Serviceorientierung stehen im Mittelpunkt der kontinuierlichen Fortbildung unserer Mitarbeiter. Ihnen bieten wir eine individuelle Personalentwicklung in einem leistungsorientierten Umfeld, das von einem fachlich und sozial kompetenten Managementteam gestaltet wird.

Weil unternehmensfremde Kapitalgeber keinen Einfluss auf unsere wirtschaftlichen Weichenstellungen nehmen, konnten wir die Schön Kliniken zu einem der ertragsstärksten und größten privaten Unternehmen im deutschen Gesundheitswesen entwickeln.

Unseren wirtschaftlichen Erfolg verstehen wir als Verpflichtung für die Wahrnehmung unserer sozialen Verantwortung.

Patientenorientierung

Das Wohl des Patienten ist unser höchstes Ziel. Wir betreuen unsere Patienten vom ersten bis zum letzten Tag umfassend. Unsere Servicekultur kommt in Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft zum Ausdruck.

Top Medizin

Die optimale Behandlung aller Patienten ist die oberste Maxime der Schön Kliniken. Wir arbeiten intensiv mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen zusammen um Medizin auf dem aktuellsten Stand der Forschung anzubieten. Die dauerhafte medizinische Weiterentwicklung und der hohe Spezialisierungsgrad unserer Fachdisziplinen stellen ein außergewöhnliches Qualitätsniveau sicher. Medizinische Innovation treiben wir engagiert voran.

Wirtschaftliche Stärke

Wir stehen für ein angemessenes Wachstum und eine wirtschaftliche nachhaltige Unternehmensentwicklung.

Hohe Mitarbeitermotivation

Aktive Führung und Eigenverantwortlichkeit fördern und fordern wir bei allen Mitarbeitern. Wir bieten unseren Mitarbeitern eine individuelle Personalentwicklung. Wir kommunizieren offen und sachbezogen miteinander. Unsere Mitarbeiter vergüten wir auf allen Ebenen leistungsgerecht.

Soziale Verantwortung

Es gilt der Grundsatz: „Medizin für alle Bevölkerungsgruppen.“ Wir sichern und schaffen Arbeitsplätze.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Qualitätsmanagement nimmt in der Organisation der Schön Klinik Bad Aibling einen zentralen Stellenwert ein. Die Qualitätskommission untersteht direkt der Klinikleitung und setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Manfred Schneider, Qualitätsbeauftragter, Oberarzt Neurologie
- Dr. Peter Bader, Oberarzt Neurologie
- Caroline Voegl, Qualitätsmanagerin, kfm. Ltg. ATZ,
- Gudrun Finauer, Neuropsychologin, als Vertreterin der therapeutischen Berufe
- Lidija Franzkewitsch stv. Stationsleitung als Vertreterin der Pflege
- Gerda Helmiss Patientenberaterin
- Paula Kedzierska Stationsassistentin

Die Qualitätskommission koordiniert ihre Arbeit mit der Klinikleitung im Rahmen regelmäßiger Treffen.

Alle Mitarbeiter der Qualitätskommission sind durch ihre sonstigen Funktionen in der Betriebswirklichkeit der Klinik verankert und nur mit einem Teil ihrer Arbeitszeit im QM tätig.

Der Qualitätsbeauftragte ist verantwortlich für die Qualität der medizinischen Leistungserbringung. Er gehört zu den leitenden Mitarbeitern der Klinik und ist Oberarzt der Neurologie. Er hat eine Ausbildung in Qualitätsmanagement und wird für erforderliche QM-Arbeit freigestellt.

Die Qualitätsmanagerin ist für das berufsübergreifende Qualitätsmanagement und die Koordination der qualitätsrelevanten Treffen verantwortlich. Sie ist Dipl. Gesundheitsökonomin und ausgebildete Auditorin.

Um eine hohe überprüfbare Qualität zu erreichen, werden die in der Klinik vorkommenden Prozesse ständig überwacht und weiterentwickelt. Dabei geht das Qualitätsmanagement der Schön Kliniken weit über die üblichen Anforderungen eines Qualitätsmanagements hinaus.

Alle Mitarbeiter der Klinik sind in das Qualitätsmanagementsystem integriert. Sie arbeiten berufsübergreifend zum Wohle des Patienten zusammen. Spezielle Beauftragte sind mit ihren Aufgaben benannt.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Instrumente des Qualitätsmanagements sind kontinuierlich eingesetzte Prozesse zur Messung und Verbesserung der Qualität.

Folgende Methoden finden in der Schön Klinik Bad Aibling Anwendung:

Patientenzufriedenheit

Um die Wünsche unserer Patienten noch genauer zu kennen, führen wir eine kontinuierliche und standardisierte Befragung von Patienten und Angehörigen zum Behandlungsergebnis, der Behandlungsqualität und der Zufriedenheit durch. Der Fragebogen bietet neben standardisierten Fragen die Möglichkeit zu Beschwerden und Anregungen in Freitext. Den Prozess der Patientenbefragung begleiten unsere Patientenberaterinnen.

Die Ergebnisse werden monatlich ausgewertet und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt. Die Qualitätskommission und die Klinikleitung beschäftigen sich intensiv mit den Wünschen der Patienten und Angehörigen und den daraus resultierenden Verbesserungspotentialen.

Beschwerdemanagement

Unser aktives Beschwerdemanagement liefert wichtige Hinweise auf Stärken und Schwächen unserer Klinik aus Kundensicht. Da sich erfahrungsgemäß die Mehrzahl unzufriedener Kunden ohne weiteren Kontakt abwendet, sind Beschwerden für uns eine wichtige zweite Chance, den Kunden zufrieden zu stellen. Mit Implementierung des Beschwerdemanagements wird das Feedback unserer Patienten/Angehörigen erfassbar und kann für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Klinik nutzbar gemacht werden.

Erkenntnisse zeigen, dass erfolgreich gelöste Beschwerden eine stark emotionale Wirkung haben und das Verbundenheitsgefühl des Patienten langfristig positiv beeinflussen.

Beschwerden/Feedback werden in die zentrale Datenbank der Schön Klinik eingepflegt. Durch die Datensammlung können systematische Fehler besser erkannt und Synergieeffekte genutzt werden.

Wir haben immer ein Ohr an unseren Patienten. Beschwerde Prozesse werden vorrangig von den Patientenberaterinnen begleitet. Unser Ziel ist es mit Beschwerden konstruktiv umzugehen, d.h. den Beschwerdeführer möglichst zufrieden zu stellen und Beschwerden als Aufzeigen von Verbesserungspotential zu verstehen.

Die Fälle werden dokumentiert und in regelmäßigen Abständen von der Klinikleitung diskutiert.

Mitarbeiterzufriedenheit

Im Jahr 2010 nahm die Schön Klinik an der deutschlandweiten Mitarbeiterbefragung "Great Place to Work" teil. Die Bewertung der teilnehmenden Unternehmen erfolgte vor allem auf Basis der Angaben seiner Mitarbeiter.

Die Beteiligungsquote lag bei 53%. Aus den Ergebnissen der Befragung werden Maßnahmen entwickelt, die dazu beitragen werden, in entsprechenden Bereichen als Arbeitgeber noch attraktiver zu werden.

Betriebliches Vorschlagswesen

Unsere Mitarbeiter sind unser größtes Potential. Die Schön Klinik Bad Aibling nutzt die Ideen Ihrer Mitarbeiter. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 71 Mitarbeitervorschläge eingereicht, von denen knapp die Hälfte erfolgreich umgesetzt werden konnte. Die Mitarbeiter erhalten für jeden eingereichten Vorschlag 10,-€, im Folgejahr werden die besten Vorschläge prämiert.

Fehler- und Risikomanagement - Critical Incident Reporting System (CIRS)

In der Schön Klinik Bad Aibling wurde Mitte des Jahres 2007 CIRS eingeführt.

Mittels CIRS können Mitarbeiter kritische Ereignisse (Critical Incidents) oder Beinahefehler (Near Misses), anonym melden. Auf diese Weise hilft CIRS, Schwachstellen in den Arbeitsabläufen zu entdecken, bevor größere Probleme entstehen.

Fehlermeldesysteme wie CIRS (Critical Incident Reporting System) basieren auf dem prozessorientierten Ansatz, dass Fehler in einer medizinischen Behandlung weniger häufig auf

dem schicksalhaften Versagen einer Einzelperson als auf der Verkettung mehrerer Schwachstellen beruhen. Die Suche von Beinahe-Fehler-Berichtssystemen wie CIRS konzentriert sich auf eben diese Schwachstellen oder Zwischenfälle, die für sich betrachtet noch nicht zu einem Schaden für die Patienten geführt haben, aber in Kombination mit einer anderen Schwachstelle zu einem Schaden hätten führen können.

Die Sicherstellung einer Fehlerkultur des Vertrauens mittels Leitgedanken „Suche nach Lösungen, nicht nach Schuldigen“ sowie die Gewährleistung der absoluten Anonymität sind oberstes Ziel.

Jeder neue Mitarbeiter wird bereits am Einführungstag in dieses System kurz eingewiesen. Im Rahmen des Ärzte - und Pflege Einarbeitungscurriculum erfolgt bei neuen Mitarbeitern noch einmal eine ausführliche Einweisung in CIRS

Die Meldungen werden von einem interdisziplinären Team analysiert und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet. Dies führt zu einer Erhöhung der Sicherheit im Krankenhaus.

Lean Healthcare Management

Mit der Anwendung von Lean Healthcare wird der grundlegende Ansatz von Lean Management für die Optimierung der Abläufe in unseren Kliniken genutzt.

Was erreichen wir damit:

Potentiale in den Prozessen werden permanent identifiziert und Ursachen analysiert

Verbesserungsmöglichkeiten werden abgestimmt und im Team umgesetzt

Prozesse und Schnittstellen werden vereinfacht und neue Prozesskennzahlen gemessen

Standardisierung sichert die Versorgungsqualität und garantiert eine optimale Kostentransparenz

Unsere Mitarbeiter haben alle die Möglichkeit an einer Lean Basis Schulung teilzunehmen, bis Redaktionsschluß wurden in der Schön Klinik Bad Aibling bereits 12 Mitarbeiter zu Lean Managern ausgebildet.

Expertenstandards

Im Rahmen von sogenannten Qualitätszirkel (Pflegetherapeuten und Ärzte) werden die Empfehlungen aus den Expertenstandards (z.B. Dekubitusprophylaxe, Sturzprophylaxe) in die bereits bestehenden klinikinternen Standards eingearbeitet.

Medical-Score-Card

Die Medical-Score-Card enthält unterschiedliche Kenngrößen, wie Anzahl der aufgenommenen Patienten in den unterschiedlichen Phasen, Behandlungsintensität (Beatmungsquote, Anzahl TK-Patienten, Behandlungstage MRSA etc.), Behandlungsqualität (Anzahl entfernte Tracheostoma, von Sondenkost entwöhnte Patienten etc.), Barthelzuwachs in Punkten, Diktatlatenz Arztbriefe und Ergebnis Ranking Score. Die Medical-Score-Card wird quartalsweise erstellt und in Vergleich zum vorherigen Quartal und Vorjahresdurchschnitt gesetzt. Die Ergebnisse werden in den Leitungsgremien besprochen und bei Grenzwertüberschreitung entsprechende Maßnahmen definiert und eingeleitet. Damit können wir die Qualität unserer medizinischen Leistung nach innen und außen dokumentieren, wie z.B. im jährlichen Qualitätsbericht.

Alle vorgenannten Qualitätsinitiativen werden regelmäßig in den Monatsgesprächen zwischen Vertretern der Klinik und der Geschäftsführung gründlich auf den Prüfstand gestellt. So sind wir immer sicher, dass unsere Qualität auch stimmt.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Ein interdisziplinäres Projekt war die Einführung des zentralen Mitarbeiterportals. In dieses wurden alle qualitätsrelevanten Dokumente eingepflegt.

Verbesserung des klinischen Informationssystems

die Wunddokumentation (inkl. digitaler Bilder) wurde in ORBIS verfügbar gemacht

verschiedenste Formulare wurden Userwünschen angepasst

das ATZ wurde in ORBIS Dokumentationsmöglichkeiten angegliedert.

Weiterentwicklung CIRS

Es wurden zentrale Veränderungen an der Datenbank vorgenommen, die in der Administratorenansicht eine komfortable Handhabung gewährleisten: Filter und Suchfunktionen; News Tabelle für CIRS Administratoren, in welcher über Neuerungen am CIRS informiert wird.

Neue Therapieangebote der Rehabilitation

Entsprechend dem Anspruch der Klinik, Rehabilitation nach dem neuesten Stand des Wissens anzubieten, werden regelmäßig und systematisch neue Verfahren geprüft und bei positiver Beurteilung frühzeitig eingeführt:

- In der Abteilung Physiotherapie wurde die repetitive Magnetstimulation zur Behandlung der unteren Extremitäten eingeführt.
- Im Rahmen einer Studie wird die RPMS hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft.
- Die Einführung der Berg- Balance-Scale, dient zur weiteren fachlichen Qualitätssicherung und Zielüberprüfung bei bestimmten Patientengruppen. Die Einführung erfolgte durch vorangegangene Schulungen
- In der Abteilung Ergotherapie wurde die konzeptuell neuartige SaeboFlex Handschiene eingeführt.
- Die Neurologische Klinik Bad Aibling ist damit eine von zwei Kliniken in Deutschland, die dieses vielversprechende Therapieverfahren für Patienten mit Restfunktion der Hand anbieten kann.
- Im November wurde der MIT MANUS installiert. Der MIT MANUS ist ein Roboterarm der eine ungehinderte Schulter- Ellbogenbewegung in der Horizontalen gestattet. Diese Gerät ist das 1. in Deutschland.
- In der Abteilung Neuropsychologie wurde das audiovisuelle Training zur Behandlung von Gesichtsfeldausfällen und Neglect zunächst im Rahmen einer Studie eingeführt.
- Es erfolgte die Zertifizierung weiterer 3 Kolleginnen zur klinischen Neuropsychologin (GPN). Somit sind 9 von 12 Psychologinnen der Abteilung zertifiziert.
- In der Abteilung Sprach- und Schlucktherapie fand eine wesentliche Erweiterung des Therapieangebotes durch die Eröffnung einer Spezialstation zur Behandlung aphasischer Patienten statt.
- Die Anschaffung der pharyngealen Manometrie im Bereich der Schlucktherapie erlaubt Druckmessungen im Rachen und im Bereich des oberen Ösophagus- Sphinkters beim Schlucken und damit eine wichtige Erweiterung der diagnostischen Leistungsfähigkeit

Serviceorientierung

Die neu geschaffene Stelle des Servicemanagers hat zum Ziel, zum einen den Service- bzw. Dienstleistungsgedanken in Anlehnung an das Hotelgewerbe in der Klinik zu etablieren und auszubauen. Zum anderen sollen die hotelähnlichen Abteilungen, darunter fallen Rezeption, Küche, Service, Hauswirtschaft und Patientenberatung, eine Kommunikations- und Führungsebene erfahren, auch um zu einem verbesserten Verständnis gegenüber der kaufmännischen Leitung beizutragen, wenn es für alle Abteilungen eine Ansprechpartnerin gibt.

Am 30.08.2010 erhielt die Schön Klinik Bad Aibling als erste Klinik Bayerns das Zertifikat "Service Qualität Deutschland"

Folgende qualitätsrelevante Veränderungen sind 2010 unter Leitung des Servicemanagers erfolgt:

- Einführung der Berufskleidung gemäß Corporate Desing

- Einführung eines bargeldlosen Zahlungssystems für Mitarbeiter, Patienten und Besucher
- Einführung eines einheitlichen Beschilderungssystems für das ganze Haus auch im Bereich Alzheimer Therapiezentrum gemäß Corporate Design
- Klare Strukturierung des Angebotes für Privatpatienten
- Umbau der Küche im Alzheimer Therapiezentrum
- Renovierung des Patientenspeisesaal mit Privatpatientenbereich

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die oberste Leitung der Klinik führt mit Unterstützung durch die Qualitätsbeauftragten eine jährliche Bewertung des QM Systems durch. Mit der Bewertung der Qualitätsziele soll eine Informationsgrundlage für die Mitarbeiter vorliegen, um Hinweise zum Erfüllungsgrad hinsichtlich der Anforderungen und Erwartungen der Patienten, Kostenträger und anderer Kunden zu erhalten. Darüber hinaus dient die Bewertung der Selbststeuerung der täglichen Arbeit. Für die Gesamtbewertung der Zielerreichung sind die Klinikleitung und die Qualitätsbeauftragten der Klinik verantwortlich.

Maßgebende Instrumente die der Bewertung dienen sind:

interne Audits, Patientenzufriedenheit, Beschwerdemanagement, CIRS

Schwachstellen und Verbesserungspotentiale, die bei durchgeführten Audits, Beschwerden und Fehlermeldungen offenkundig werden, werden im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses gesehen und genutzt sowie zur Weiterentwicklung und Zielerreichung herangezogen.

Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008

Die Schön Klinik Bad Aibling einschließlich des Alzheimer Therapiezentrums ist seit 1999 nach DIN EN 9001 zertifiziert. Im November 2011 erfolgt die turnusmäßige Re- Zertifizierung. Die jährlichen Überwachungs Audits wurden ohne Abweichungen absolviert.

Maximum 800

Hierbei handelt es sich um ein eigen entwickeltes Bewertungsverfahren der Schön-Kliniken, mit dem das Qualitätsmanagement jeder einzelnen Klinik bewertet und im Unternehmensverbund verglichen werden kann. Gleichzeitig definiert Maximum 800 den Schön-Kliniken-Standard. Nach einer vorausgegangenen Selbstbewertung führen Mitarbeiter des zentralen Qualitätsmanagement vor Ort ein Audit durch. Die Schön Klinik Bad Aibling erreichte 661 von 800 möglichen Punkten.

Qualitätssicherung Schlaganfall

Die Schön Klinik Bad Aibling beteiligt sich seit 1.1.2000 am Qualitätssicherungsprojekt der Bayer. Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung. Die Auswertungen werden ½-jährlich an die Kliniken zurückgespiegelt, der Benchmark mit den anderen bayerischen Schlaganfallkliniken liefert wertvolle Informationen zu vielen Indikatoren wie z.B. Liegezeit, Bildgebung <1 Std. und Lyse <3 Std. nach Aufnahme.

Peer-Review

Die Klinik nimmt an der externen Qualitätssicherung der Rentenversicherungsträger teil. Diese umfasst im zweijährigen Intervall die Beurteilung der Entlassbriefe durch ein Peer-Review Verfahren und die halbjährliche Patientennachbefragung einer Stichprobe der in der Klinik behandelten Patienten.

Die Ergebnisse der Patientennachbefragungen der Deutschen Rentenversicherung werden regelmäßig ausgewertet und hinsichtlich Konsequenzen in den Leitungsgremien besprochen